

# Finanzplatz-Ruf durch Studie gestärkt

Liechtenstein hat den weltweit besten Standort, der wohlütiges Handeln ermöglicht. Vertreter der VLGST äussern sich im Interview.

Interview: Damian Becker

Liechtenstein bietet den besten Standort weltweit für gemeinnützige Stiftungen und philanthropisches Engagement. Das ist das Ergebnis des Global Philanthropy Environment Index (GPEI) 2022, den die Lilly Family School of Philanthropy der Indiana University im März veröffentlichte.

Um die Studiendaten zu erheben, beteiligten sich das Center für Philanthropie, der Lehrstuhl für Gesellschafts-, Stiftungs- und Trustrecht ebenso die VLGST – Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen und Trusts.

**Liechtenstein nahm an der GPEI-Studie zum ersten Mal teil und hat es direkt auf den ersten Platz geschafft. Hat Sie das Ergebnis überrascht?**

**Thomas Zwiefelhofer:** Ja, obwohl uns natürlich bewusst war, dass wir aufgrund unseres wirtschaftlichen und politischen Umfelds und unseres liberalen und international anerkannten Stiftungsrechtes gute Chancen haben, ganz vorne dabei zu sein. Über unsere Mitgliedschaft beim europäischen Philanthropienetzwerk «Philea» war uns der Global Philanthropy Environment Index (GPEI) schon länger bekannt, und es ist uns aufgefallen, dass Liechtenstein bisher nicht vertreten war. Diesen Mangel konnten wir nun beheben und uns durch das an der Universität Liechtenstein gegründete Center für Philanthropie gemeinsam mit Professor Gottschald an der internationalen Forschungsstudie beteiligen. Erfreulicherweise mit grossem Erfolg.

**Liechtenstein hat sich viele Jahre um eine verbesserte Wahrnehmung des Finanzplatzes im Ausland bemüht. Nimmt eine solche Studie Einfluss auf die Reputation im Ausland?**

**Zwiefelhofer:** Ja, eindeutig. Bislang gab es wenig Zahlen- und Datenmaterial über den Philanthropie-Sektor in Liechtenstein. Es ist deshalb erfreulich, dass bei dieser Studie das philanthropische Umfeld und die Rahmenbedingungen genauer



Dagmar Bühler-Nigsch und Thomas Zwiefelhofer von der VLGST sagen, dass Liechtenstein mit der Studie einen grossen Erfolg erlebte.

Bild: Daniel Schwendener

betrachtet wurden. Die Spitzenplatzierung Liechtensteins in diesem Bereich, der generell ein hohes Ansehen geniesst, unterstützt die vielschichtigen Bemühungen der Behörden und Marktteilnehmer, Schwächen des Finanzplatzes auszumerkeln und Stärken noch besser zu kommunizieren.

**Stieg in den vergangenen Jahren die Anzahl der wohlütigen Stiftungen an?**

**Dagmar Bühler-Nigsch:** Wenn man die Entwicklung der gemeinnützigen Stiftungen in Liechtenstein betrachtet, ist in den Jahren von 2011 bis 2020 ein klarer Anstieg zu verzeichnen, der vielleicht auch auf die umfassende Reform des liechtensteinischen Stiftungsrechts in 2009 zurückzuführen ist, sicher aber auch mit dem generell wachsenden gemeinnützigen Stiftungssektor in Europa zusammenhängt. In den letzten drei Jahren gab es zwar weniger Neugründungen, diese Ent-

wicklung ist aber auch in anderen Ländern sichtbar. Der klare Wachstumstrend der letzten 10 Jahre hat sich aktuell zu einer Stabilisierung auf hohem Niveau geändert.

**Die VLGST führte 2019 eine Datenerhebung zu Fördervolumen, Wirkungsradius und Förderbereichen durch. Im Jahr 2018 haben die rund 340 an der Umfrage teilnehmenden Stiftungen 190 Millionen Franken an wohlütige Projekte ausgeschüttet. Wie muss man diese Zahlen, die die VLGST 2018 erhoben hat, einordnen?**

**Bühler-Nigsch:** Bei der Datenerhebung der VLGST handelt es sich um eine Umfrage auf freiwilliger Basis, an der rund ein Viertel aller gemeinnützigen Stiftungen im Land teilgenommen haben. Sie lässt deshalb keine Rückschlüsse auf die Grösse oder das Vermögen der teilnehmenden Stiftungen zu und ist somit nicht repräsen-

tativ für den ganzen Sektor. Sie zeigt aber, wie vielseitig engagiert die gemeinnützigen Stiftungen sind und dass ein Grossteil der Ausschüttungen ins Ausland geht. Dank unserem liberalen und anerkannten Stiftungsrecht verfügen wir über optimale Rahmenbedingungen, die es liechtensteinischen Stiftungen ermöglichen, sich ohne Weiteres im Ausland gemeinnützig zu engagieren. Dies ist ein grosser Vorteil gegenüber vielen anderen Ländern, der mit zur herausragenden Bewertung im GPEI 2022 geführt hat.

**Welche sind die bedeutendsten philanthropischen Stiftungen, die in Liechtenstein ihren Sitz haben?**

**Bühler-Nigsch:** Manche gemeinnützigen Stiftungen kommunizieren über ihr vielseitiges Engagement sehr offen, andere hingegen wollen aufgrund des Wunsches der Stifter eher im Hintergrund wirken, was man respektieren muss. Welche der gemeinnützigen Stiftungen die bedeutendsten sind, kann man deshalb nicht sagen. Aber natürlich geniessen einige Stiftungen eine besonders hohe öffentliche Wahrnehmung, so zum Beispiel die Hilti Foundation, die Medicor Foundation oder die Fürstl. Kommerziell Guido Feger Stiftung. Die inzwischen 107 Mitgliedsstiftungen der VLGST sind alle mit Kontakt- und Zweckangaben auf unserer Webseite aufgeführt. Die VLGST ist bestrebt, ihre Mitglieder sichtbar(er) zu machen und leistet auch damit einen positiven Beitrag zum Philanthropiestandort Liechtenstein.

**Liechtenstein bietet gemäss der Studie ein wirtschaftli-**

**ches Umfeld, das wohlütiges Handeln begünstigt. Bedeutet das schlichtweg, dass wir genügend Einwohner mit dem nötigen Bankkonto haben, das philanthropisches Handeln ermöglicht?**

**Zwiefelhofer:** Nein, das bedeutet es sicher nicht. Die Höhe des Pro-Kopf-Einkommens oder -Vermögens eines Landes sagt nichts aus über die Rahmenbedingungen, die Stifter für ihr philanthropisches Engagement suchen. Der relative Reichtum Liechtensteins hat also nichts mit der Attraktivität unseres Landes für gemeinnütziges Wirken zu tun. Den Stiftern von gemeinnützigen Stiftungen geht es vielmehr um Rechtssicherheit, Privatautonomie bei ihrem Entscheidetrend Begünstigung und um klare Regeln für das Wirken der Stiftung. Das wirtschaftliche Umfeld Liechtensteins bietet eine vergleichsweise hohe Garantie dafür, dass sich diese guten Rahmenbedingungen für philanthropisches Engagement mittel- bis langfristig nicht plötzlich ändern, da der Staat wahrscheinlich nicht in Versuchung kommt, auf gemeinnützig gewidmetes Vermögen zuzugreifen. Das ist nicht überall so und ist deshalb eine Stärke.

**In der Studie wird darauf Bezug genommen, dass das Fürstentum das philanthropische Handeln in Liechtenstein mitgeformt hat. Erläutern Sie das bitte.**

**Zwiefelhofer:** Philanthropie hat in Liechtenstein eine lange Tradition, und mit zu den ersten, die sich grosszügig und nachhaltig über Jahrhunderte gemeinnützig engagiert haben, gehörten Mitglieder des liechtensteinischen Fürstentums.

Das tief verwurzelte und generationenübergreifende philanthropische Engagement der fürstlichen Familie hat deshalb einen wichtigen Vorbildcharakter für Stifterinnen und Stifter in Liechtenstein und im Ausland.

**Ziel der Untersuchung ist es, das Umfeld für philanthropisches Engagement zu beschreiben und zu verbessern. Welches Verbesserungspotenzial hat Liechtenstein noch?**

**Bühler-Nigsch:** Verbesserungsmöglichkeiten sehen wir vor allem noch in der Kommunikation über das vielseitige Engagement der gemeinnützigen Stiftungen. Für eine transparente Kommunikation über den Sektor wären verbindliche Zahlen und Daten wichtig. Noch gibt es viele Stiftungen, die lieber im Stillen wirken. Ein Grund dafür könnte sein, dass sie ihre unterstützungswürdigen Projekte und allfällige Begünstigte ohne Druck auswählen möchten, ohne von Gesuchen überhäuft zu werden.

**Philanthropisches Handeln hat auch mit Freiwilligenarbeit zu tun. Handeln Liechtensteiner auch dort wohlütig, wo es nicht primär um finanzielle Unterstützung geht?**

**Zwiefelhofer:** Ja, das sieht man an den Aktivitäten der zahlreichen Vereine in den Bereichen Kultur, Sport, Sicherheit und Soziales, welche im Alltag der Menschen eine grosse Rolle spielen. Die Freiwilligenarbeit ist ein wichtiger Bestandteil des liechtensteinischen Philanthropie-Umfelds – ein Aspekt, der auch in der Forschung durch das Center für Philanthropie berücksichtigt wird.

## Center für Philanthropie der Universität Liechtenstein

Bei der Ermittlung der Studiendaten hatte neben der VLGST die Universität Liechtenstein eine tragende Rolle. Federführend war das Centrum für Philanthropie. Das Center wurde 2018 gegründet und wird von Stiftungsexperten Marc Gottschald geleitet, der zuvor sieben Jahre lang die Kühne-Stiftung in der Schweiz verantwortete.

Ausgehend von den reichen Traditionen des Gebens in Liechtenstein erforscht und vermittelt das Center bestehende und zukünftige Formen der Philanthropie und verbindet dabei

Wissenschaft und Praxis. Als akademisches Kompetenzzentrum beschäftigt sich das Center mit internationalen Trends der Philanthropie. In einer jährlichen Philanthropie-Woche an der Universität werden den Studierenden sowohl Grundlagen als auch die neuesten Forschungsergebnisse vermittelt. Der Kurs ist stets ausgebucht und zeigt das hohe Interesse der Studierenden. Darüber hinaus bietet das Center praxisorientierte Beratung und Weiterbildung zu allen Themen rund um das Stiften, Spenden und die Gemeinnützigkeit an.



Marc Gottschald

Bild: pd